

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

HEIMATGESCHICHTE

KTN FREITAG, 28. AUGUST 2009 11

Gelehrter aus Nassau erzieht Köthener Fürstenkinder

FÜRSTENHAUS

Leopold Franz Lehr hat sich in seinem kurzen Leben bleibende Verdienste um das deutsche Liedgut erworben.

VON MARTIN STOLZENAU

In der Sammlung „Köthnische Lieder“ aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts findet man erstaunlich viele Kirchenlieder, die Leopold Franz Lehr aus dem Fürstentum von Nassau als Autor ausweisen. Einige seiner Lieder fanden von Köthen aus einst auch den Weg in andere Gesangbücher in ganz Deutschland und blieben so bis heute erhalten. Damit schuf sich der Theologe, Prinzenzieher und Hobbydichter trotz seiner kurzen Schaffenszeit ein bleibendes Denkmal.

Lehr wurde am 3. September 1709 in Kronenberg bei Frankfurt am Main geboren. Sein Vater stand in Diensten des regierenden Fürsten von Nassau und brachte es bis zum Hofrat. Beide Eltern standen dem Pietismus nahe, unterhielten Kontakte zu August Hermann Francke in Halle und waren sehr bildungsinteressiert. Die Begabung ihres Sohnes förderten sie nach Kräften. Zu diesem Zweck absolvierte der junge Lehr das Gymnasium in Idstein, das damals einen guten Ruf genoss und zahlreiche namhafte Persönlichkeiten prägte. Hier zählte der Hofratsohn zu den besten Schülern. 1727 beendet er seine Idsteiner Jahre mit einem glänzenden Zeugnis.

Als der berühmte Pietist August Hermann Francke auf einer Reise Lehrs Elternhaus besuchte, wurde der Sohn mit Stolz vorgeführt. Das Lob des Gastes motivierte den Jungen, der anschließend nacheinander in Jena und Halle Theologie studierte.

In Jena kam er in die Obhut von Johann Franz Buddeus, der dem Rationalismus von René Descartes sowie dem Empirismus John Lo-

ckes nahestand und in Mitteldeutschland als einer der damals bedeutendsten Vertreter der Aufklärung gilt. Nach dieser tiefgründigen und progressiven Orientierung wechselte Lehr nach Halle, wo Francke allerdings bereits verstorben war. Bei dessen Jüngern vervollkommnete er seine Ausbildung.

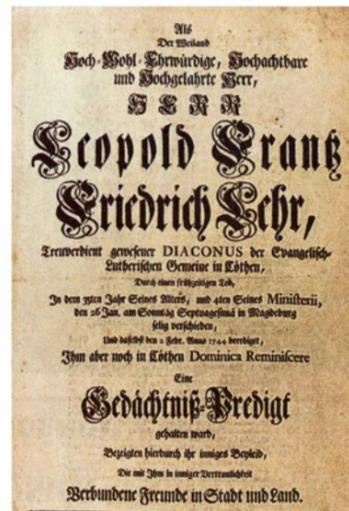
Bereits im letzten Studienjahr arbeitete er nebenbei als Hauslehrer. Mit Erfolg und Nachwirkung. 1731 wurde Lehr nach Köthen vermittelt, wo zu dieser Zeit Fürst August Ludwig aus der Köthen-Plötzkauer Linie das Fürstentum von Anhalt-Köthen regierte. Damit kam der junge Theologe einige Jahre nach Johann Sebastian Bach in die Stadt, der hier zuvor als Hofkapellmeister gewirkt hatte.

Der Nassauer machte auf das Fürstenpaar einen guten Eindruck, wurde als Prinzenzieher berufen und 1740 zum „Diaconus“ ernannt. Lehr, der sich besonders mit der Erziehung der Prinzessinnen Agnes Leopoldine, Agnes Johanna Wilhelmine und der Prinzen Karl Georg Leberecht sowie Friedrich Erdmann befasste, begann in Köthen, auch seine literarischen Neigungen auszuleben. Dazu gehörten eigene Schreibversuche, die Zusammenarbeit mit dem gleichgesinnten Hofprediger Alldorf und erste Lieder aus seiner Feder für ein neues Liederbuch, das dann als „Köthnisches“ Bestand hatte und große Verbreitung fand.

Lehr erlangte als Prinzenzieher, Prediger und Dichter überregionale Bekanntheit und bekam aus anderen Residenzen und Städten verlockende Angebote, die er allerdings ausschlug. Der Nassauer fühlte sich in Köthen wohl, heirate-

te eine Magdeburgerin und hielt auch Gastpredigten im Kloster Bergen bei Magdeburg. Doch Lehr war kein langes Wirken vergönnt. Er begann, mitten im Ehe- und Arbeitsglück zu kränkeln. Letztlich wurde sein Krankenbett zur Kanzel, bis er 1744 in Köthen starb. Da

zählte der Hobbydichter gerade 33 Jahre. 150 Jahre später bewogen seine erhaltenen Lieder die Historiker-Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ihn in die Allgemeine Deutsche Biographie aufzunehmen. Ein später Nachruhm.



Gedenkschrift auf Leopold Franz Lehr.



Fürst Karl Georg Leberecht von Anhalt-Köthen

Fürst August Ludwig von Anhalt-Köthen seine Eltern und Nachkommen bis zum letzten Vertreter der Dynastie Anhalt-Köthen-Plötzkau und Nebenlinie Anhalt-Köthen-Pless

(Ausschnitt aus der Genealogie der Fürsten und Herzöge von Anhalt-Köthen)



Fürstlich-Anhaltisches Wappen nach dem mißglückten Hzt. Lauenburger Erbgang 1689

Die Ehe Lebrechts blieb kinderlos. Nach seinem Tode regierte der Bruder Emanuel als Alleinherrscher das Köthener Land. Dessen Sohn Emanuel Leberecht wurde erst nach dem Tode des Vaters geboren - für 21 Jahre, bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes, regierte Mutter Anna Eleonore.

Als Emanuel Leberecht verstarb, war der Thronfolger Leopold noch minderjährig. Gisela Agnes regierte 11 Jahre bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes das Fürstentum.

4 Emanuel Leberecht 1671 - 1704
Gisela Agnes von Rath 1670 - 1740

